

## **60 Jahre Bundesrepublik Deutschland –Teil 1**

Die Gründungsgeschichte der Bundesrepublik erscheint vielen heute sehr weit weg. Die Tatsache das Deutschland eine der führenden Nationen ist (heute "Global Player") nimmt man als normal hin. Mitgliedschaften und Vorsitze in internationalen Organisationen, Federführung in weltpolitischen Gremien - das ist für uns alles normal.

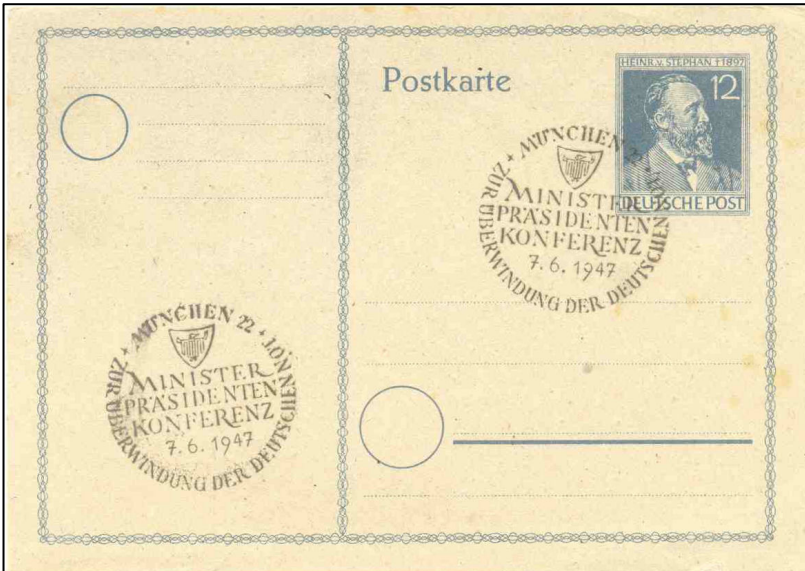
Aber halten wir uns doch einmal die Entwicklungen in den vielen jungen Staaten nach dem Ende des kalten Krieges in den 90er Jahren vor Augen: diese Entwicklung hat auch die Bundesrepublik gemacht. Dieses nicht vor langer Zeit, sondern vor gerade einmal 60 Jahren. Die Generation unserer Väter und Großväter hatte es zudem noch weit schwerer als die Staaten der 90er Jahre: Deutschland war ein Schurkenstaat er vereinigte Kriegstreiber, Rassisten, Völkermörder, Heimatvertriebene, Flüchtlinge und Kriminelle in einem zerstückelten, total zerstörtem Gebiet in dem nur noch das blanke Überleben zählte. Ein Wiederaufbau geprägt von Demokratie, Wirtschaftskraft und einer sozial geprägten Gesellschaft schien auch angesichts der Tatsache, dass ein Großteil der männlichen Bevölkerung im Krieg gefallen oder in Gefangenschaft eine reine Utopie zu sein, mindestens jedoch eine Aufgabe von Generationen.

### **Zwischen Kapitulation und Neuanfang**

Das Deutsche Reich war nach der Kapitulation vom 8. Mai 1945 nicht mehr existent: große Teile im Osten kamen unter polnische und sowjetische Verwaltung, der Rest wurde unter den vier Siegermächten Großbritannien, der Sowjetunion, der USA und auch Frankreich aufgeteilt, ebenfalls das zerstörte Berlin in vier Sektoren aufgeteilt.

Während sich die Entwicklung der sowjetisch besetzten Zone sehr schnell separat vollzog, wuchsen die drei anderen Zonen relativ schnell zusammen. Grund für diese relative Re-Installation eines teilweise zusammengehörigen Gemeinwesens war aber nicht der Hintergrund einen deutschen Staat schnell wieder wachsen zulassen. Die deutsche Bevölkerung hatte auch keinerlei Interesse daran. Hier

ging es nur um die nackte Existenzsicherung – das einzige Ziel der Bevölkerung in einem zerstörten Land ohne Wohnraum, Lebensmittel oder Infrastruktur war: Überleben!!



Die Siegermächte verfolgten im Prinzip zuerst ihre eigenen Ziele: die UdSSR zog in ihrer Zone komplett die noch verbliebene Wirtschaftskraft ab, Frankreich wollte seine Gebiete am liebsten in ein Groß-Frankreich eingegliedert, während Großbritannien und die USA ihre Zonen eher in ein demokratisches und wirtschaftliches Deutschland vereinigen wollten.

Dieses - allerdings als "Puffer" mit dem Hintergrund auf den beginnenden kalten Krieges der zwei Atommächte - war im Prinzip der Grundstein für die Entwicklung unseres Landes. Gestützt auf das Elend des Hungerwinters 1946 setzten diese beiden Staaten am 1. Januar 1947 einen gemeinsamen Wirtschaftsrat als Parlament in ihren Zonen ein (Bizone).

Politisch waren die Träume von einer pan-europäischen Union unter Einbeziehung (West-) Deutschlands ebenfalls ein wichtiger Faktor. Nachdem auch die wirtschaftlichen Voraussetzungen durch eine Währungsreform und die Einbeziehung Deutschlands in das europäische Wiederaufbauprogramm (ERP, genannt "Marshall-

Plan") geschaffen wurden, begann der Weg in die Zukunft.



Auch der einjährigen Blockade von Berlin/West zur Verhinderung eines Weststaates wurde Dank Luftbrücke und "Rosinenbomber" getrotzt.



Sie war aber ein Hauptgrund, dass die Schaffung eines Weststaates mit einer noch größeren Intensität betrieben wurde. Nachdem auch Frankreich sich der Politik der beiden anderen Westmächte anschloss, wurden die Ministerpräsidenten der neu geschaffenen Länder am 1. Juli 1948 beauftragt eine Verfassung auszuarbeiten (bekannt als Dokument 1 der Frankfurter Dokumente).

So fand dann auch vom 10. August 1948 an das Verfassungskonvent am Herrenchiemsee statt. Hier wurde dann bis Mai 1949 das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland als provisorische Verfassung geschaffen.

**Tag der Briefmarke 1999**   
 50 Jahre Bundesrepublik Deutschland

Hans Ehard, Bayerischer Ministerpräsident  
 lud Verfassungsexperten der Länder zu den  
 Vorarbeiten für das Grundgesetz ein.




Landesverband Bayerischer Philatelistenvereine e.V.

Herrenchiemsee, Neues Schloß  
 Verfassungskonvent vom 10. bis 24. August 1948



Brandmaier Helmut  
 Burgstraße 9  
 94374 Schwarzach

Am 1. September 1948 trat dann zum ersten Mal der Parlamentarische Rat der Bundesrepublik Deutschland in Bonn zusammen. Er wählte Konrad Adenauer (CDU) zum Präsidenten und Carlo Schmid (SPD) zum Vorsitzenden des Hauptausschusses.

Am 8. (Beschluss) bzw. 12. Mai 1949 (Genehmigung) trat das Grundgesetz dann am 24. Mai in Kraft: Die

**Bundesrepublik Deutschland**

war entstanden.



Michel-Nr. 111 und 112 – 1. Bundestag

## Politische, wirtschaftliche und militärische Integration

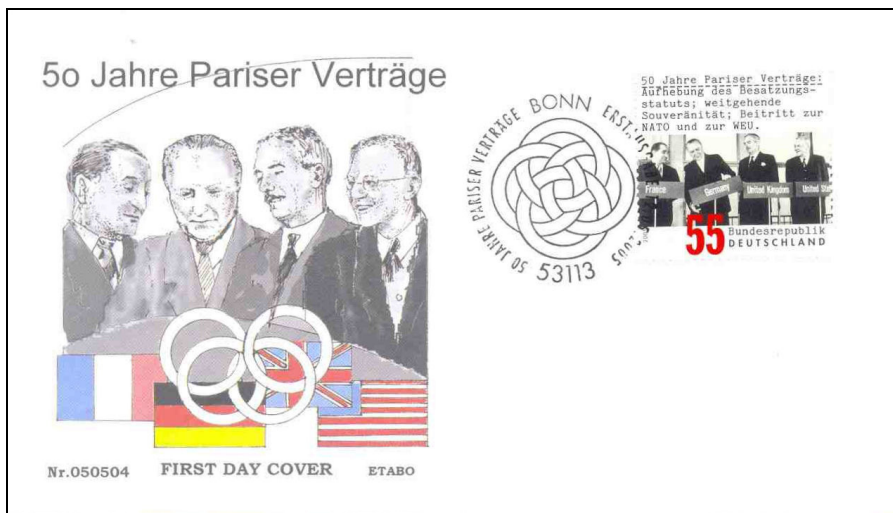
Nach den ersten Wahlen (14. August) und der ersten Sitzung von Bundestag und Bundesrat (7. September) wurden in den nächsten Tagen Konrad Adenauer zum Bundeskanzler und Theodor Heuss zum Bundespräsidenten gewählt.



Die Politik Konrad Adenauers war stark von einer Westanbindung geprägt. Obwohl die Bundesrepublik völkerrechtlich kein souveräner Staat war, sondern unter dem Besatzungsstatut stand wurde sie 1951 Mitglied des 1949 gegründeten Europarates und war eines der Gründungsmitglieder der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (kurz: Montan-Union), eins Vorläufers der Europäischen Gemeinschaft/Union.

Mit dem Inkrafttreten der Pariser Verträge vom Oktober 1954 am 05. Mai 1955 folgte ein weiterer Meilenstein: das Besatzungsstatut wurde aufgehoben und die Bundesrepublik wurde faktisch ein souveräner Staat. Weitere Bestandteile der Verträge waren der

Beitritt zur NATO und zur (militärischen) Westeuropäischen Union/WEU, sowie die Möglichkeit des Saargebietes auf Wiedereingliederung in den deutschen Staat.



Die endgültige Gleichstellung der Bundesrepublik im Rahmen eines vereinten und demokratischen Europas erfolgte mit der Unterzeichnung der "Römischen Verträge" am 25. März 1957 und

der damit verbundenen Gründung der EWG und EURATOM, dem Grundstein von EG/EU.



Wirtschaftlich erfolgte ein nicht für möglich gehaltener Aufschwung. Durch die soziale Marktwirtschaft und dem Geschick des als Vater des Wirtschaftswunders bezeichneten Wirtschaftsministers Ludwig "Papa" Erhard folgte in den nächsten Jahren ein stetiges hohes Wirtschaftswachstum, welches Anfang der 60er Jahre zu einer Vollbeschäftigung und in den Folgejahren zu Anwerbungen von Gastarbeitern aus südeuropäischen Ländern führte.

Der in dieser Zeit entstehende Wohlstand in großen Teilen der Bevölkerung sorgte auch dafür, dass die Bürde der Vergangenheit nach und nach abgelegt werden konnte und die Identifizierung der Deutschen mit ihrem "neuen" Staat stieg. Ein besonders herausstechendes Beispiel hierfür ist das kollektive Wir-Gefühl nach dem Gewinn der Fußball-WM 1954 (Wunder von Bern).

### Aufstieg von der regionalen zur globalen Macht

Die folgenden beiden Jahrzehnte standen für die Bundesrepublik im Zeichen des Ost-West-Konfliktes. Die Festigung der beiden Machtblöcke in politischer (Demokratie – Kommunismus),

wirtschaftlicher (Kapitalismus – soz. Planwirtschaft) und besonders in militärischer (NATO – Warschauer Pakt) Differenzierung betraf besonders Deutschland. Zum Einen durch die Grenzlage zwischen den Systemen und zum Anderen natürlich durch die Tatsache, dass eine unüberwindliche Grenze, der Eiserne Vorhang, die Heimat der Deutschen teilte.

Beide deutsche Staaten waren fest in ihren Bündnissen verwurzelt. Die Politik der Bundesregierung bewegte sich zwischen den Vorgaben der Bündnispolitik und der Annäherung beider deutscher Staaten. Dieser Balanceakt zwischen "Freunden und Brüdern" bedurfte ein (nicht immer vorhandenes) Fingerspitzengefühl, denn jedem war klar: eine neue militärische Auseinandersetzung wäre eine atomare und ihr Hauptschauplatz wäre Deutschland.

So war das Verhältnis zum zweiten deutschen Staat von besonderer Bedeutung. Die wichtigsten Punkte zwischen den beiden Staaten war der am 8. November (Bonn) und 21. Dezember 1972 (Berlin/Ost) unterzeichnete Grundlagenvertrag. Mit ihm erkannten sich beide Staaten gegenseitig an. Sie akzeptierten die Grenzen zwischen ihnen sowie ihre territoriale Hoheit auf das jeweils eigene Staatsgebiet. Da diese Verträge auf die Grundlage der Charta der Vereinten Nationen gestellt wurden, konnten beide nun am 13. September 1973 Vollmitglied der UN werden.



Nachdem dieses für Deutschland im Besonderen und Europa im Allgemeinen wichtige Ziel erreicht waren lenkten auch die Bundesrepublik und ihre europäischen Nachbarn mehr den Fokus auf die weltpolitische Lage.

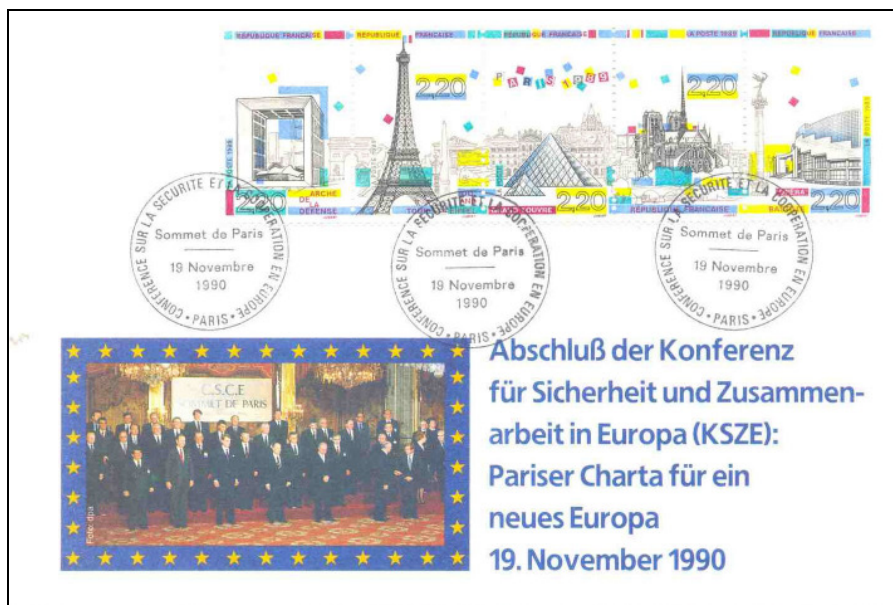
Die beiden Bündnisse NATO und Warschauer Pakt/Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe standen nur noch stellvertretend für das Weltmachtstreben der beiden Hegemonialmächte USA und UdSSR. Die atomare Aufrüstung erreichte jährlich neue Höchstwerte und griff auch auf den Weltraum über. Die europäischen "Partner" beider Kontrahenten sahen sich immer mehr als militärische Operationsbasis für den finalen Militärschlag.

In der Bundesrepublik führte dies innenpolitisch zur ersten großen Kontroverse innerhalb der Gesellschaft. Beginnend in Studentenkreisen der 68er und übergreifend auf andere Teile der Bevölkerung gab es starke gesellschaftliche und politische Strömungen weg vom System der Abschreckung. Beschlüsse wie der NATO-Doppelbeschluss zeigten aber auch, dass die künstliche Demokratie, welche der Bundesrepublik bei seiner Gründung auferlegt wurde auf fruchtbaren Boden gelegt wurde und mittlerweile erwachsen geworden war.

Kritische Hinterfragung von Politik und zum ersten Mal auch Zurückhaltung gegenüber des bisher bedingungslos übernommenen Gesellschaftsbildes Marke USA führten zum ersten Mal in der deutschen Geschichte zu einem echten Pluralismus. Die Entstehung der Friedensbewegung und Gründung der Partei "Die Grünen" sind nur Beispiele einer sich festigenden demokratischen Gesellschaft. Ein Fakt der auch der in Deutschland bestehenden unmittelbaren Gefahr durch einen Krieg zuzuschreiben ist. Denn der Krieg lag ja direkt vor unser Haustür (wer kann das besser nachvollziehen, als jemand der wie der Autor im Zonenrandgebiet aufgewachsen ist und dessen Einsatzgebiet als Soldat im Ernstfall direkt die deutsch-deutsche Grenze an der Werra war).

Aber auch im internationalen Bereich tat sich durch die Bedrohung einiges. Ausgehend durch die Politik der Bundesrepublik im Rahmen

von Grundsatzverträgen mit Staaten wie Polen und der Sowjetunion im Rahmen der neuen, auf Aussöhnung hinarbeitenden, Ostpolitik und dem SALT-I-Vertrag zwischen den beiden Großmächten kam es am 3. Juli 1973 zur ersten "Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa" (KSZE) in Helsinki. Das Ergebnis dieser und weiterer KSZE-Konferenzen war zwar kein verbindlicher Vertrag, aber doch die Einigung auf Grundsätze und Prinzipien, welche zumindest einen gemeinsamen Nenner beinhalteten.



### Darstellung der Entwicklung aus philatelistischer Sicht

Die bisher geschilderte Entwicklung vom Kriegsende bis zum Ende der 80er Jahre ist nur ein grobes Raster.

Philatelistische Belegung besonders der ersten Jahre ist sehr schwer. Dieses liegt natürlich bei Ereignissen daran, dass zu Beginn der Bundesrepublik natürlich keiner darauf achtete Ereignisse philatelistisch zu dokumentieren. Zum anderen ist es verboten (mit Ausnahme von Staatschefs) lebende Personen auf Marken

abzubilden. Hier kann man sich aber ganz gut helfen. Wie bei den meisten Belegen oben kann man beim Ausgehen von den Daten der o.g. Ereignisse einfach bei den Jubiläumsjahren nachsehen. Zu den wichtigsten Ereignissen gibt es Marken und SST zum 20., 25. oder 50 Jahrestag. Auch werden viele Politiker postum anlässlich eines runden Geburts- oder Todestages geehrt.

Einige relevante Ereignisse sind in den letzten 60 Jahren auch direkt zu Markenehren gekommen. Weiterhin sollte man nicht nur bei Deutschland suchen. Manche Ereignisse waren anderen Ländern eher eine Ausgabe wert als Deutschland. Besonders bei Verträgen oder Konferenzen findet sich oft etwas beim Ausrichter.

Es könnten jetzt viele Beispiele angeführt werden, aber das schönste am Sammeln ist ja das Finden – und dazu muss man erst einmal suchen!!!

Deshalb nur ein paar Stempel als Anregung:



Text und Belege: Markus Berghoff